

*Bělina, Pavel: Kolín 18.6.1757. – Rajlich, Jiří: Jindřichův Hradec 24.8.1944. – Romaňák, Andrej/Bělina, Pavel/Anderle, Petr: Olomouc – Domašov 1758. – Fučík, Josef: Soča (Isonzo) 1917.*

Paseka, Praha-Litomyšl 1997, 96 S. – 1998, 112 S. – 1998, XXX S. – 1999, 136 S. jeweils mit zahlr. Abb. und Karten. (Bojiště českých dějin 1–4).

Im Jahr 1997 entschloß sich das Prager Verlagshaus Paseka zu einer verdienstvollen verlegerischen Unternehmung: Es begründete die Reihe „Bojiště českých dějin“ (Kampffelder der böhmischen Geschichte), die dem tschechischen Leser in populärer Form Informationen über viele heute nahezu vergessene Schlachten der böhmischen und tschechischen Geschichte bieten soll. Es geht dabei um eher knapp gehaltene Arbeiten, die meist nicht mehr als 100 Seiten umfassen, dabei aber graphisch hervorragend gestaltet und mit festem Einband versehen sind. Die Papierqualität ist ebenso ausgezeichnet wie die Bebilderung und das Kartenmaterial am Ende eines jeden Bandes. So kommt diese Reihe – deren Autoren Militärhistoriker vom Historischen Institut der Armee der Tschechischen Republik in Prag sind – dem interessierten Leser in jeder Hinsicht entgegen, nicht zuletzt auch durch gutverständlich geschriebene Abhandlungen.

Der erste Titel der neuen Reihe trägt den Titel „Kolín 18.6.1757“ und wurde von Pavel Bělina verfaßt. Bělina handelt hier eine der entscheidenden Schlachten des sogenannten Siebenjährigen Krieges zwischen Preußen und Österreich ab, die nach einer ganzen Serie österreichischer Niederlagen die Wende in diesem Krieg bedeutete und zum Rückzug der Preußen vom belagerten Prag führte.

Bélinas Arbeit beschränkt sich nicht auf die Darstellung des Kampfgeschehens und der Ereignisse unmittelbar vor und nach der Schlacht. Vielmehr wird das Geschehen in die breiteren Zusammenhänge des gesamten Krieges eingeordnet; viele Einzelheiten werden angeführt, z. B. Details, die die Organisation, die Bewaffnung und die Ausstattung der österreichischen Armee betreffen, was dem Leser ein lebendiges Bild der Art vor Augen führt, in der damals Kriege ausgetragen wurden. Darüber hinaus widmet sich Bělina auch der Tradierung der Schlacht von Kolín in den folgenden Jahrzehnten. Für den heutigen Leser sind nicht zuletzt auch die Informationen über den Zustand der Denkmäler und die Zugänglichkeit der Orte, an der diese Schlacht stattfand, von Interesse. In diesem Sinne kann das Buch auch als Führer dienen. Neben einem Literaturverzeichnis zum Thema bietet es abschließend Zusammenfassungen in deutscher und englischer Sprache.

Die Gemeinschaftsarbeit von Andrej Romaňák, Pavel Bělina und Petr Anderle – die dritte Publikation der neuen Reihe – befaßt sich ebenfalls mit der Zeit des Siebenjährigen Krieges. Sie trägt den Titel „Olomouc – Domašov 1758“ und knüpft direkt an die Schlacht bei Kolín an, als der preußische König Friedrich II. nach seiner dortigen Niederlage seine Aktivitäten nach Mähren verschob, das bisher vom Kriegsgeschehen nicht betroffen gewesen war. Die Autoren konzentrieren sich dann auf die Entstehung und die Geschichte der Olmützer Festung und insbesondere auf deren Vorbereitung auf ihre Verteidigung gegen den Angriff Preußens. Die Preußen belagerten die Festung Mitte Mai 1758. Diese Belagerung brachte die Notwendigkeit, das preußische Herr kontinuierlich zu versorgen, was zu häufigen Zusammen-

stößen zwischen preußischen und österreichischen Einheiten führte. Der Niederlage der österreichischen Truppen am 28. Juni folgte ein Erfolg der Österreicher am 30. des Monats, als im Kampf bei Domašov (Domstadt) österreichische Einheiten unter General Laudon die zahlenmäßig überlegenen Preußen besiegten und diese ihrer Ausrüstung beraubten, mit der sie auf dem Weg in die Olmützer Festung waren. Das führte letztlich dazu, daß die Preußen von der Versorgung von Olmütz Abstand nehmen und sich zurückziehen mußten. Genau wie im ersten Band der Reihe widmen die Autoren auch hier der Belagerung der Stadt, dem damit zusammenhängenden Kampf und nicht zuletzt dem Zustand des Terrains und der heute dort befindlichen Denkmäler größte Aufmerksamkeit.

Der bisher letzte Band der Reihe befaßt sich mit einem Teil des Kriegsgeschehens an der italienisch-österreichischen Front während des Ersten Weltkrieges. Und zwar mit den elf Schlachten, die zwischen 1915 und 1917 am Fluß Soča (Isonzo) stattfanden. Neben enormer Verluste an Menschenleben und Material brachten diese Kämpfe für die angreifenden Italiener nur einen minimalen taktischen Erfolg.

Auch hier geht es dem Autor, Josef Fučík, nicht allein um die Beschreibung des Kampfgeschehens. Er schildert die taktischen Konzepte der beteiligten Truppen, vergleicht deren Ausrüstungen und die verschiedenen Waffentypen. Nicht zuletzt geht er auf die Rolle der tschechischen Einheiten an der italienisch-österreichischen Front ein, wobei er die spezifische Vorgehensweise der Italiener bei der Bildung tschechischer Legionen hervorhebt. Die tschechischen Einheiten, die im Rahmen der österreichischen Armee an der italienischen Front kämpften, waren dem Autor zufolge als verlässlich einzuschätzen. Denn hier spielte – anders als im Fall der russischen Front – der slavische bzw. slavophile Aspekt keine Rolle.

Der Geschichte des Zweiten Weltkrieges ist die Arbeit von Jiří Rajlich „Jindřichův Hradec 24.8.1944“ gewidmet. Dieser befaßt sich mit der Zeit, als auf dem Gebiet des sogenannten „Protektorats Böhmen und Mähren“ ein erbitterter Luftkampf zwischen Deutschland und den Alliierten wütete. Der Autor legt in übersichtlicher Form die Entwicklung und die Ziele der Luftoffensive der Alliierten gegen die böhmischen Länder dar, auf deren Gebiet ein beträchtlicher Teil der deutschen Waffenproduktion konzentriert war, u. a. Raffinerien zur Erzeugung von Kraftstoffen. Im Frühjahr 1944 wurden diese Raffinerien zum Ziel der strategischen Flugzeug-Offensiven der Alliierten. Eine dieser Raffinerien waren die „Fantovy závody“ in Pardubice (Pardubitz), die in der Nacht zum 22. Juli 1944 zum ersten Mal das Ziel britischer Bomber waren. Der Mißerfolg dieser Aktion war der Grund für wiederholte Luftangriffe, die dieses Mal bereits eine andere Dimension hatten und auch den Flughafen von Pardubice, der zu dieser Zeit deutschen Piloten als Übungsplatz diente, und eine weitere Raffinerie in der Umgebung zum Ziel hatten. Diesen Angriff führte die 15. Amerikanische Fliegerdivision am 24. August 1944 durch. Sie war erfolgreich: Die Raffinerie in Pardubice wurde schwer getroffen. Auf dem Rückweg nach Italien trafen die alliierten Flieger über Jindřichův Hradec (Neuhaus) mit Deutschen Tieffliegern zusammen. Bei dem folgenden Kampf erlitten beide Seiten hohe Verluste.

Rajlichs Arbeit ist mit reichem Dokumentationsmaterial ausgestattet, die nicht nur aus Photographien, Karten und den Zeichnungen der eingesetzten Flieger in der

zeitgenössischen Camouflage besteht, sondern auch eine Aufstellung einzelner Bombergeschwader u.ä. bietet. Der Autor konnte für seine Studie auf langjährige Archivarbeit zurückgreifen, was auch an den angeführten Archivquellen und Literaturhinweisen deutlich wird.

Abschließend läßt sich sagen, daß die vorgestellte Reihe eine wertvolle Ergänzung der tschechischen Militärgeschichtsschreibung darstellt und diese für ein breiteres Publikum interessant macht. Man kann nur hoffen, daß sie auf diesem Niveau weitergeführt wird.

Prag

Jan Němeček